

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM.
mit Zuträgen; einzelne Nr. 10 Rpf.
Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403
Postfachkonto Dresden 125 48

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des
Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 40 Millimeter breite
Millimeterzelle 8 Rpf.; im Textteil die 98
Millimeter breite Millimeterzelle 18 Rpf.
Anzeigenschluß 10 Uhr vorm.

Nr. 134

Dienstag, am 12. Juni 1934

100. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Im Laufe dieser Woche, der Reichsverkehrswoche, finden allerorts Belehrungen der Straßendebüher statt, Fußgänger sowohl wie Radfahrer und Kraftfahrer. Den Schülern unserer Volksschule wurde klassenweise gestern und heute an den Hauptverkehrspunkten durch die Organe der städtischen Polizei entsprechende Belehrung erteilt. Weiße Striche an Straßenkreuzungen zeigen an, wo und wie (nämlich gerade) die Straße zu überschreiten ist, weiße Striche in Straßenmitte an Kurven weisen darauf hin, daß stets die rechte Straßenseite von den Fahrzeugen zu benutzen ist. Da ist es ganz interessant, ein Weisches sich an solcher Kurve aufzuhalten. Die meisten Fahrer schneiden selbst die unübersichtlichschte Kurve (Sonnenbrücke, Oberhässlich usw.). Wieviel Unheil kann daraus entstehen. Die Verkehrsbelehrung findet auch außerhalb der Stadt und zwar dort durch die Gendarmerie-Beamten statt.

Dippoldiswalde. Bei Vornahme von Unterhaltungsarbeiten am städtischen Leitungsmetz auf dem Gerberplatze kam gestern der beim städtischen Elektrizitätswerke beschäftigte Monteur Säß mit einer Stromführenden Leitung in Berührung. Hierdurch erlitt er Brandwunden an der rechten Hand und am rechten Unterarm. Lebensgefahr besteht nicht.

— Gestern mußte auf der Herrergasse ein betrunkenen Kraftwagenführer angehalten werden. Ein ihm befreundeter Kraftwagenführer brachte ihn im Wagen des ersteren nach Hause.

Dippoldiswalde. Christlicher Elternverein: Nachdem schon am Nachmittage die Kinder durch Märchenabende und -bildererfreut worden waren, wie diese: „Der Wolf und die sieben Geißlein“, „Das kluge Schneiderlein“, „Prinzessin auf der Erbse“ und andere, sowie durch die Bilder über das Heldentum Schlagers, wurden am Abend die Elternkreise durch den Familienabend erfreut. Nach gemeinsamem Gesang „O selig Haus...“ begrüßte Rocher den Redner Hildebrandt-Dresden, gab kurz Weg und Ziel für die kommende Arbeit an, und unter Dank leitete er über zu den Darbietungen des Kirchchors, der wie immer freudig und freiwillig Feines bot. „Erhaben, o Herr, über alles Lob, über alle Herrlichkeit...“ und „Lobe den Herrn...“ von Stein. Der Sekretär des christlichen Elternvereins Dresden, Hildebrandt, sprach mit warmem Herzen über das, was war und ist im Blick auf die christliche Familie. Wir waren als Volk von „Versailles“, ein Volk in Not, mit „verrottenen deutscher Kultur, zerrütteter Moral und verkommenen Kunst“ (Hitler), haben seit 1933 aber eine Reformationszeit erlebt, wie sie als Werk des Führers der Anfang geworden ist zu einem Schaffen des „neuen deutschen Menschen“. Dazu sind wir als christliche deutsche Eltern aufgerufen. Die Familie steht heute nicht mehr unter papierenem, sondern unter wirklichem Schutz. Hitler nennt die Mutter den „wichtigsten deutschen Staatsbürger“. Mit einigen teils furchtbaren Wüßern und Strichen wurde der städtische Tiefbau geschickt, zu dem wir herunter „entwickelt und geführt“ worden waren. Jüdischer und liberalistischer Einfluß waren erschütternd in ihren Wirkungen. Nun werden die Familie und das Kind wieder das kostbarste Gut und Pfand unseres Volkes, mit dem wir wuchern müssen. Die Aufgabe von uns Eltern ist in das Wort des Dichters in „Feldgrau“, W. Flax, gefaßt: „Führer sein, heißt seinem Volke vorleben“. Die Familie soll echte deutsche Kultur erhalten helfen, soll ein Geschlecht, stark und rein an Leib und Seele, Gott treu, heranziehen helfen, und der NS-Staat würde es danken, wie Minister Frick sich gedankt hat. Nach der Pause kam der Lichtbildvortrag über Schlagers Heldeleben und -lob mit trefflichen Erläuterungen der guten Bilder über den Helde. Mit dem Horst-Wessel-Gebetslied klang alles Geschaute und Erlebte aus zu Ruh und Frommen von Volk und Gemeinde.

— Die Zeit der Kirschern ist da, und da heißt es, ein paar Vorsichtsmaßnahmen zu treffen, um sich und andere vor Schaden zu bewahren. Zunächst sind es einmal die Unfälle und Verletzungen, die alljährlich beim Pflücken der Kirschchen vorkommen. Beim Pflücken prüfe man das Leitmaterial vor dem Gebrauch, gebe der Leiter einen sicheren Stand und verleihe sich nicht darauf, auch die schier unerreichbaren Früchte an den äußersten Enden der Zweige noch zu pflücken. Denn erstens kann das recht gefährlich werden, und zweitens wollen die Spähen auch noch ein paar Kirschchen haben. Weitere Gefahren drohen durch das unachtsame Fortwerfen der Kirschkerne, das schon oft manchem zum Verhängnis geworden ist. Sehr gefährlich ist es auch, unmittelbar nach dem Genuß von Kirschchen Wasser oder andere Flüssigkeiten zu trinken.

Reinhardtgrünna. Wie anderorts, so waren auch hier Maßnahmen, die zu sparsamem Wasserverbrauch gebieten, nicht zu umgehen. Der Zulauf zu dem Hochbehälter leidet unter dem Regenmangel. Nur durch Sparlichkeit der Wasserverbraucher kann eine zeitweise Sperrung der Wasserleitung vermieden werden. U. a. ist besonders Bezügen der Gärten, Böschen der Autos, Wäschebleichen, Straßensprengen, Boden mit Leitungswasser usw. zu unterlassen. Nach Möglichkeit sollen die Brunnen in Anspruch genommen werden.

Neuregelung des Erziehungswesens

Ucht Wochen Sommerferien. — Lehrerschulung im Gemeinschaftslager.

In Ergänzung der Ausführungen, die der Reichserziehungsminister Rust vor der bayerischen Lehrerschaft des NSWB über die kommende Neueinteilung des Schuljahres machte, wird von amtlicher Seite mitgeteilt:

Der Plan einer Neueinteilung des Schuljahres, der auf Veranlassung und unter führender Mitwirkung des Reichsministers Rust aufgestellt ist, sieht gegenüber der in Preußen geltenden Ferienordnung als Wesentlichstes eine Verlängerung der Sommerferien um etwa 4 Wochen vor. Die übrigen Ferienzeiten werden eine entsprechende Kürzung erfahren.

Diese zusätzlichen 4 Wochen Sommerferien sollen der Lehrerschaft dazu dienen, sich alljährlich in Gemeinschaftslagern nationalpolitisch, wissenschaftlich und körperlich zu überholen. In diesen 4 Sommerwochen soll sich der deutsche Lehrer in Gemeinschaft und Kameradschaft immer wieder von neuem die Kraft holen, um an der ihm anvertrauten deutschen Jugend die Aufgaben erfüllen zu können, die ihm der nationalsozialistische Staat zugewiesen hat.

Um als Führer nicht nur in der Schule sondern im Leben selbst Vorbild sein zu können, erfordert es des immerwährenden Einsatzes aller Kräfte und einer Erprobung der ganzen Persönlichkeit. Eine solche Erprobung sollen daher die vier Wochen Gemeinschaftslager für den Lehrer ebenfalls darstellen.

Aus diesem Grunde ist die verlängerte Ferienzeit gleichzeitig auch gedacht als eine ständige, alljährlich wiederkehrende Leistungsprüfung, bei der sich zu ergeben haben wird, wer als Lehrer und Erzieher für sein verantwortungsvolles und hohes Amt noch die notwendige jugendliche Spannkraft besitzt, ohne die weder nach nationalsozialistischen Zielen

erzogen noch in nationalsozialistischem Geiste gelehrt werden kann.

Der deutsche Lehrer wird daher in Zukunft mit dem Staatsexamen nur eine notwendige Vorbildung abgeschlossen haben, nicht seine Bildung überhaupt. Bei ihm, der in täglicher unmittelbarer Fühlung mit der Jugend steht, heißt die Fortwährende Ergänzung und Übung aller Kräfte.

Die übrigen vier Ferienwochen werden dem Lehrer uneingeschränkt für seine Familie und zu seiner anderweitigen Verfügung stehen.

Das übrige Schuljahr ist nur noch durch wesentlich kürzere Ferien zu den Weihnachts- und Osterferien unterbrochen.

Aus Anlaß der Anwesenheit des Reichserziehungsministers Rust in den Ländern Baden, Württemberg und Bayern fanden in Karlsruhe, Stuttgart und München unter Hinzuziehung der beteiligten Referenten eingehende Besprechungen über alle im Vordergrund stehenden Fragen des Schul- und Hochschulwesens statt. Die Verhandlungen führten zu einer vollen Übereinstimmung zwischen dem Reichserziehungsminister und den Kultusministern der süddeutschen Länder hinsichtlich der in allernächster Zeit durchzuführenden Reformmaßnahmen mit dem Ziele weiterer Vereinheitlichung und Vereinfachung des Unterrichtswesens. Außer der vom Reichsminister Rust in seiner Münchener Ansprache bereits bekanntgegebenen Vereinbarung mit dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach über die Abgrenzung der zeitlichen Inanspruchnahme der deutschen Jugend durch Elternhaus, Schule und Staatsjugendtag standen die Fragen des Schuljahresbeginns, der inneren Schulreform, der Verwaltungsvereinfachung auf dem Gebiete des Schul- und Hochschulrechtes sowie der Lehrerbildung im Vordergrund der Verhandlungen. Auf allen Gebieten ergab sich völlige Übereinstimmung der Auffassungen.

Johnsbach. Am Sonntag hielt die hiesige Bogenschützengesellschaft ihr alljährliches Vogelschießen, das immer schon ein kleines Volksfest für den Ort bildete, ab. Aus finanziellen Gründen wurde von einem Weckruf abgesehen. Um 1 Uhr stellten die Schützenbrüder im Erbgerichtshaus und hielten von da aus ihren vorjährigen Schützenkönig Max Winkler ab. Unter den frohen Marschweihen der Brodthuhnschen Kapelle ging es nach dem Oberen Gasthof, wo sich der Militär- und der Turnverein einreichten. Weiter ging es durch den Ort. Unterwegs brachte man dem Ehrenmitglied Karl Depold, der an der Beteiligung gesundheitshalber verhindert war, noch ein Ständchen. Nach Eintreffen auf dem Festplatz entbot der Vereinsführer Michel allen Beteiligten herzlichen Willkommensgruß, ermahnte trotz der bewegungslosen Zeit auch dem ältesten Verein im Orte die Treue und Achtung nicht zu verlieren, da auch die Bogenschützengesellschaft die Pflege des Volkstums zu seiner besonderen Aufgabe gemacht habe. Zwei treubewährte Mitglieder, Ortsobmann Max Schwenke und Wirtschaftsbeförderer Alb. Gössel, konnten er auszeichnen, die 30 Jahre dem Verein angehören. — Bald flogen die Federn des Vogels in lustiger Höhe durch die wohlgezielten Schüsse und gegen 1/7 Uhr fiel der Königsschuß durch Ortsobmann Reinhold Zimmermann, der hierauf zum neuen König proklamiert wurde. Ein kurzer Einzug zum neuen Schützenkönig unter Begleitung einer Abteilung Turner mit Fahne, dessen stellv. Vereinsführer er ist, und ein fideles Ball bildeten den Abschluß des Festes.

Johnsbach. Einen recht genussreichen Abend bot die Nationalsoj. Lausitzer Spielchar am Freitagabend im Erbgerichtshaus der hiesigen Einwohnerschaft. Sehr bedauerlich war nur, daß sich nicht mehr Besucher einfanden. Zu Beginn der Veranstaltung entbot D.C.-Leiter Herzog Spielern und Besuchern, als auch dem Referenten P. Bergner-Dresden einen herzlichen Willkommensgruß, worauf der Spielleiter das Problem der Spielchar klarlegte, das dazu dienen soll, Volkstänze, Volkstümlichkeit und deutsche Geschichte in das deutsche Volk wieder hineinzutragen und damit dem Allgemeinwohl des deutschen Vaterlandes zu dienen. Schärferlinge von schönen deutschen Volksliedern als auch Einzelgesänge, bei welchen die klare Nachtigallstimme einer Mitwirkenden besonders hervortrat, Volkstänze nordischer als auch sächsischer Gegenden fanden einen Beifall, wie man ihn nicht immer wahrnimmt. Die Gesänge waren 1. L. mit Klavier und Violinbegleitung. Ebenso erfreuten einige Gedichtsvorträge, die der neuen Zeit angepaßt waren, die Besucher. Zwischen dem 1. und 2. Teil hielt P. Bergner-Dresden ein 1/2stündiges Referat über die Bekämpfung des in der Jetztzeit so oft zutage tretenden Riesmachertums. Reicher Beifall wurde dem Redner am Ende seiner Ausführungen zuteil. Am Schluß der Darbietungen wurde noch ein Scherzspiel mit schwingendem Gitarre-Glockengeldt geboten, das ebenfalls reichem Beifall fand. Der gemeinsame Gesang des Horst-Wessel-Liedes bildete den Abschluß der Veranstaltung.

Hainsberg. In vierteljährlicher Arbeit wurde am Fuße des Felsens, auf dem das Hainsberger Kriegerdenkmal steht, ein Helm für die NSWB-Ortsgruppe Hainsberg errichtet, das am Sonntag seiner Bestimmung übergeben werden konnte. Nach einem gemeinsamen Kirchgang der Parteimitglieder fand die Weihe des Helmes statt, bei der u. a. auch Kreisleiter Pöschler-Dresden sprach.

Dresden. Der bestbekannte Segelflieger und Inhaber des Leistungsabzeichens Otto Braeutigam-Dresden hat auf einem der Flieger-Landesgruppe XII (Sachsen) gehörigen Hochleistungssegler, Baumstiel D. B. 10, einige bemerkenswerte Segelflüge ausführen können. Am 6. Juni 1934 startete Braeutigam auf dem Heller, klinkte sich in 300 m Höhe vom schleppenden Flugzeug aus, erreichte eine Höhe von 1700 m und landete in der Nähe von Freiberg i. Sa. Zwei Tage später gelang Braeutigam wiederum ein Streckenflug, und zwar über eine Länge von 70 Kilometer. Ausklingung in 400 m; erreichte größte Höhe 1600 m. Die Landung erfolgte glatt in Zimpel bei Klippen in Schlessen. Der Schleppflieger Stechbahn der Flieger-Landesgruppe XII (Sachsen) hat den Piloten Braeutigam in beiden Fällen wieder glatt in den Heimathafen Dresden-Heller zurückgeschleppt.

Heidenau. Am Sonnabendabend war auf der Emil-Sänthel-Straße in Niedersieditz der Kaufmann Herbert Bönnich aus Niedersieditz mit seinem Motorrad gestürzt. Mit schweren Verletzungen war er ins Johanniterkrankenhaus Heidenau gebracht worden, wo er am Sonntag verstarb. Bönnich war bereits vor drei Jahren einmal auf derselben Straße mit dem Motorrad verunglückt, wobei er sich einen schweren Schädelbruch zugezogen hatte.

Borna. Im Bezirk der Amtshauptmannschaft Borna sind nunmehr vom Innenministerium folgende Gemeinde-Vereinigungen mit Rückwirkung ab 1. April 1934 genehmigt worden: Altdorf mit Geitzhain, Carsdorf mit Pegau, Frauendorf und Hermsdorf unter dem Namen Frauendorf, Medewitzsch, Spahnndorf und Lippendorf unter dem Namen Narsdorf, Deußen und Rößhagen unter dem Namen Deußen, Wolfstisch und Streitwald unter dem Namen Streitwald, Cula, Elstertreibnis, Lannewitz, Traußchen, Oreltschütz, Costewitz und Oberwitz unter dem Namen Elstertreibnis, Großstolpen und Kleinstolpen unter dem Namen Großstolpen, Jauschwitz und Weideroda unter dem Namen Weideroda und schließlich Großpöschschau und Dabltisch mit Kleinpöschschau unter dem Namen Pöschchau.

Wetter für morgen:

Zunächst noch vorwiegend heiter und trocken. Nachts sehr kühl, am Tage wärmer. Nach West drehende Winde. Erst später Zunahme der Bewölkung und Niederschläge.